

Aboservice



Wetter



Freizeit & Urlaub in OÖ



ÖVP OÖ

Bezirksorganisationen

Schriftgröße: A - A - A - A - A

Mit Komik gegen den Klimawandel

Uraufführung: Farce „Happy Planet“ von Thomas Baum im Linzer Theater Phönix

Von Andreas Hutter

„Happy“ ist unser Planet schon lange nicht mehr. Durch Luftverschmutzung und Klimawandel droht Mutter Erde der Kollaps, verursacht durch ihre eigenen Kinder, die Menschen.

Nur noch kurz die Welt retten will hier der Konzern „Happy Planet“, der nach außen mit Biosprit brav auf Umweltschutz macht, nach innen gegenüber dem Aufsichtsrat aber noch braver auf Gewinnmaximierung. Als „Defibrillator unseres infarktgefährdeten Planeten“ sieht sich dessen von David Fuchs aalglatt verkörperter Generaldirektor Moritz Luftensteiner, „ein begnadeter Magister der Biologie“. Wie seine von ihm entmachtete Schwester Laura (sehr witzig als überkandidelte, maliziöse Direktorin: Judith Richter) leidet er nicht gerade unter Minderwertigkeitskomplexen.

Auf dem „Happy Planet“ des Linzer Dramatikers Thomas Baum herrschen aber auch noch triste Zustände in der Bildungslandschaft: Langzeitstudentin Mia (überzeugende Gerechtigkeitsfanatikerin: Lisa Fuchs) muss sich von Lebensmitteln aus dem Mistkübel ernähren. Beim „Dumpstern“ lernt sie Uni-Assistent Konrad kennen, dem Felix Rank glaubhaft zwei Gesichter verleiht: Locker-progressiv gegenüber Mia, seriös gegenüber jenen, die ihm zur ersehnten Professur verhelfen könnten. Als ihnen Wachmann und „Security-Brutalo“, „Herr Bert“ (eine Paraderolle für den herrlichen Sven Sorring) die Müllcontainer von „Happy Planet“ wegsperren, schwören sie dem Konzern Rache. Die kann auch Lobbyist Eberle (Matthias Hack sorgt für viele Lacher, die bisweilen im Halse stecken bleiben) nicht verhindern. Die makabre finale Lösung zur Behebung der Benzin Krise sei hier nicht verraten, nur soviel: „Die Dicken erhalten eine neue Wertigkeit.“

Als Thema angekommen

Heidelinde Leutgöb hat die eineinhalb Stunden kurzweilig und zum Nachdenken anregend in Szene gesetzt, treibt die Handlung etwa durch stimmig eingesetzte Videosequenzen voran. Optisches Symbol für den Niedergang von Konzernen, Umwelt und hier auch des Zwischenmenschlichen zwischen den Protagonisten ist das baustellenartige Bühnenbild von Moritz Oliver Benatzky. Da hört man gleichsam den Putz abbröckeln wie das Image der Firma.

Apropos hören: Johannes Steiningers Sounds, von Naturklängen bis zur Lounge-Musik, hängen hier über den Köpfen der Besucher wie eine dunkle Wolke. Der Klimawandel ist auch akustisch als Thema auf der Theaterbühne angekommen.

Foto: Herzenberger



Volksblatt

Diesen Artikel finden Sie in der Ausgabe vom Samstag den 10. Mai 2014

APA News

Conchita euphorisch am Flughafen Wien empfangen

Conchita Wurst: "Ich will die ganze Welt"

Conchita Wurst gewann Song Contest 2014

Conchita Wurst - Eine Kunstfigur am Siegespodest

Slowenische Moderne wird in Bleiburg gezeit

Wiener Festwochen vielstimmig eröffnet

Finale des Eurovision Song Contests in Kopenhagen

Acht Lolos für Alpen-Western "Das finstere Tal"

"Goldenen Schikaneder" für Gruberovas Lebenswerk

Vorarlberger Landestheater wird 2014/15 befügelt

OÖ Fußball

